

## BUNDESPLATZ



BILD: CHRIS ISELI

Die FDP-Spitze gönnt sich nach dem mehrwöchigen Weissgeldstrategie-Streit in ihrer Partei etwas Ferien. Fraktionschefin **Gabi Huber** war in der Toskana, jetzt segelt Parteipräsident **Fulvio Pelli** mit Freunden vor Kroatien. Wie wir ihn kennen, hart am Wind, allen Widrigkeiten trotzend.

Diese Woche stellte sich Bundesanwalt **Erwin Beyeler** den Medien, um über die Anklageerhebung gegen den Bankier **Oskar Holenweger** zu informieren. Die Fragen waren kritisch, die Stimmung war angespannt. Es war schon fast symbolisch, als plötzlich **Ennio Morricone**s Klassiker «Spiel mir das Lied von Tod» in hoher Lautstärke ertönte. Es war das Handy des Kameramanns.

Bern wird die Holländer nicht mehr los. 2008 färbten sie während der Fussball-EM die Stadt orange ein, in den letzten zehn Tagen beglückten sie die BEA-Messe als Gastland und am Dienstag trifft Hollands ehemaliger Fussballstar **Ruud Gullit** auf dem Bundesplatz Stadtpräsident **Alexander Tschäppät** sowie den Ex-Stürmer **Stéphane Chapuisat**. Gemeinsam wollen sie einen Fussball-Workshop für Junge durchführen. Für Gullit ist sein Auftritt Teil der Promotour für die holländisch-belgische Kandidatur für die WM 2018/2022

# «Die Freiheit hört auf, wo sich andere bedrängt fühlen»

## Erstmals plädiert Justizministerin Eveline Widmer-Schlumpf für ein Burka-Verbot

VON NADJA PASTEGA

**Frau Bundesrätin, Sie sind für ein Vermummungsverbot im öffentlichen Raum. Beinhaltet das auch die Burka?**  
**Eveline Widmer-Schlumpf:** Ich bin gegen jede Form von Vermummung. Ich möchte im öffentlichen Raum das Gesicht des Gegenübers sehen, nicht nur die Augenpartie. Ich möchte sehen, mit wem ich es zu tun habe, wenn ich mit jemandem rede oder einer Person in einem öffentlichen Gebäude oder auf einem Platz begegne. Die Person muss visuell erkennbar sein. Jede Form von verdeckten Gesichtern macht mir Probleme.

**Das gilt auch für die Burka?**  
 Ja.

**Ist die Verschleierung bei Behördenkontakten tolerierbar?**

Auch bei Behördenkontakten muss das Gesicht sichtbar sein. Ein Mitarbeiter bei einer Verwaltung muss sehen, wer ihm gegenübersteht. Nicht nur im Passbüro, sondern ganz grundsätzlich. Das ist eine Frage des Sicherheitsgefühls und der Berechenbarkeit.

**Soll man an den Schulen die Verschleierung oder das Kopftuch zu lassen?**

Das muss man jetzt mit den Kantonen diskutieren. Es steht bereits fest und wurde vom Bundesgericht bestätigt, dass bei Lehrerinnen an öffentlichen Schulen ein Kopftuch, das klar eine Religionszugehörigkeit signalisiert, nicht



BILD: CHRIS ISELI

Bundesrätin Widmer-Schlumpf ist gegen jede Form von Vermummung.

Wunsch haben, anders zu sein, als die anderen Kinder in der Schule.

**Sie sind also auch gegen Sonderregelung bei Klassenlagern oder beim Aufklärungsunterricht?**

Es stellt sich die grundsätzliche Frage, welche Rechte ein Kind hat, das in einer Gesellschaft wie der unseren aufwächst. Welche Freiheit muss man einem Kind ermöglichen? Wenn man schaut, wo die Einschränkungen passieren, dann sind es immer die Mädchen, bei denen man das Schwimmen nicht zulassen will. Bei den Mädchen stellt sich die Frage, ob sie ins Klassenlager mit dürfen. Bei den Mädchen stellt sich plötzlich die Frage, ob der Auf-

**«Ein Kreuz in der Schule stört mich nicht. Es gehört zu unserer Identität.»**

klärungsunterricht obligatorisch ist oder nicht. Das kann nicht sein. Wir haben eine Grundhaltung, die besagt, dass jedes Kind in diesem Land, das in eine öffentliche Schule geht, das Recht hat, auf die gleiche Art und Weise ausgebildet und nicht ausgegrenzt zu werden. Sobald ein Kind mit einem Kopftuch kommt, ist es «anders» und kann ausgegrenzt werden.

**Ist die Verschleierung vereinbar mit der Gleichstellung?**

Für mich ist das nicht ein Gebot, ein

holländisch-belgische Kan-  
tur für die WM 2018/2022,  
schäppät ein weiterer Auf-  
in eigener Sache.  
chnell kanns gehen. Noch  
etzten Sommer sagte Ni-  
s Bideau dem «Sonntag»:  
bleibe noch mindestens  
Jahre.» Nun hängt er den  
als Filmchef des Bundes an  
Nagel und übernimmt per  
den Chefposten bei Prä-  
Schweiz. Pech für den chi-  
sch sprechenden Bideau:  
n ist die Expo in Schanghai  
on vorbei.

## HO AUF SONNTAG»-NEWS

der Zeitung «Sonntag»  
e sich Stadtpräsident  
ander Tschäppät zum  
ma geäussert: Eine  
nzkörperverschlei-  
g) käme bei Mitarbeite-  
n der Stadtverwaltung  
it infrage.»  
Bund»

s hinterzogene Geld  
von den Griechen gern  
Schweizer Bankkonten  
unkert. Laut Schätzun-  
der Zeitung «Sonntag»  
en es rund 25 Milliarden  
sein.»  
Blick»

Zuschauerzahlen von  
sind am Abend um 10  
ent eingebrochen, wie  
ng unveröffentlichte  
en zeigen, die der Zei-  
«Sonntag» vorliegen.  
Newsnetz»

Buchhaltung der Armee  
derzeit wie vor 100 Jah-  
on Hand geführt. Grund  
ne Art (Software-Loch),  
ie Zeitung «Sonntag»  
ern publik machte: Das  
Buchhaltungspro-  
m Florv 4.0 ist noch

Schulen das Kopftuch, das klar eine Reli-  
gionszugehörigkeit signalisiert, nicht  
zugelassen wird. Die Lehrperson muss

## «Bei Lehrerinnen an öffent- lichen Schulen wird ein Kopftuch nicht zugelassen.»

konfessionell neutral sein. Ich unterstüt-  
ze das, weil gerade kleine Kinder noch  
stark beeinflussbar sind.

### Also kein Kreuz und kein Kopftuch in den Schulzimmern?

Das habe ich nicht gesagt. In einer abend-  
ländisch-christlich geprägten Kultur wie  
der unsrigen stört mich ein Kreuz in der  
Schule nicht. Das Kreuz ist keine direkte  
Beeinflussung, sondern es gehört zu unse-  
rer kulturellen Hauptidentität. Wenn in  
einem öffentlichen Gebäude ein Kreuz  
oder ein anderes christliches Symbol an-  
gebracht ist, habe ich damit kein Problem.  
Ich bin auch der Meinung, dass man an  
der Weihnachtsfeier an den Schulen fest-  
halten soll.

### Einige Kantone erlauben muslimischen Mädchen, im Schwimmunterricht ei- nen Burkini zu tragen. Ihre Meinung?

Ich möchte mich dazu nicht äussern.  
Mein Ansatz ist: Man muss es vom Kind  
aus anschauen. Ein kleines Kind, das noch  
nicht beeinflusst wurde, kann nicht den



## Stadtrat von Olten will kein Burka-Verbot

Die Stadt Olten will die  
Burka nicht verbieten. Dies  
geht aus einer noch unver-  
öffentlichten Stellungnah-  
me des Stadtrats auf eine  
Interpellation von SVP-Ge-  
meinderat Christian Wer-  
ner hervor. Darin hält der  
Stadtrat fest, dass er ein  
Burka-Verbot im Umgang  
mit Behörden als «wenig

sinnvoll» erachte. Falls ei-  
ne persönliche Identifizie-  
rung notwendig sei, werde  
die Kundschaft darauf hin-  
gewiesen. «Die Identifizie-  
rung einer Burka-Trägerin  
würde in einem separaten  
Raum des Stadthauses  
durch zwei Mitarbeiterin-  
nen mithilfe eines gültigen  
amtlichen Ausweises vor-

genommen», schreibt der  
Stadtrat. In Gesprächen  
würden Burka-Trägerinnen  
darauf aufmerksam ge-  
macht, dass das Tragen ei-  
ner Burka bei der Bevölke-  
rung «keine ablehnende  
Wahrnehmung» auslösen  
und «deswegen für Inte-  
grationsbemühungen hin-  
derlich sein könnte». (PAS)

VON SANDRO BROTZ

Jetzt geht der Chef des Zürcher  
Migrationsamts in die Offensi-  
ve. «Ich spüre den Rückhalt von  
Regierungspräsident Hans Hol-  
lenstein und von meinen Leu-  
ten im Amt», sagt Adrian Bau-  
mann gestern Abend zum  
«Sonntag». Baumann war der  
grosse Abwesende am Freitag,  
als Hollenstein den St. Galler  
Rechtsanwalt Peter Schorer als  
unabhängige Untersuchungs-  
instanz vorstellte. Er soll die  
angeblichen Missstände in Bau-  
manns Migrationsamt abklä-  
ren. «Ich begrüsse diese Unter-  
suchung», sagt Baumann: «Man

# Chef von Zürcher Migrationsamt: «Meine Leute stehen hinter mir»

## Adrian Baumann äussert sich erstmals zu Porno- und Schlampereivorwürfen

die Pornobilder- und Schlam-  
pereivorwürfe belegen würden.  
«Ich bin sehr überrascht und es  
hat mich auch getroffen», sagt  
Baumann.

DER AMTS-CHEF bezeichnet die  
Vorwürfe als «seltsam orches-  
triert». Das Schreiben von



BILD: ROMAN HOBEL

nem Seminar.» So konzentrierte  
sich die Aufmerksamkeit auf  
CVP-Sicherheitsdirektor Hans  
Hollenstein, der im Kantonsrat  
zum Regierungspräsidenten ge-  
wählt wurde. Ob er eine politi-  
sche Intrige vermutet, liess Bau-  
mann offen. Schliesslich war  
das Schreiben mit den Anschul-

ist die Verschleierung vereinbar mit  
der Gleichstellung?  
Für mich ist das nicht einfach eine Frage  
der Gleichberechtigung. Es gibt Frauen,  
die eine Burka anziehen und sich gleich-  
berechtigt fühlen. Aber die Freiheit hört  
dort auf, wo sie die Freiheit eines ande-  
ren beeinträchtigt. Die Freiheit einer  
Burka-Trägerin hört dort auf, wo sich  
andere dadurch bedrängt oder verunsich-  
ert fühlen. Die Diskussion muss man  
jetzt unaufgeregt und gelassen führen.

## Sie führen Gespräche mit Muslimorga- nisationen. Der Islamische Zentralrat unter Führung von Nicolas Blanco ist nicht zugelassen. Wie gefährlich ist diese Organisation?

Durch die hohe mediale Beachtung  
fühlt sich der Zentralrat bestätigt und  
hat das Mass dessen, was tolerierbar ist,  
überschritten.

... Sie meinen die Steinigung?  
Ja. Nicolas Blanco behauptet zwar vor-  
dergründig, dass er unsere Rechts-  
und Gesellschaftsordnung respektiere, aber  
er distanziert sich nicht von Auswüch-  
sen. Er profitiert von unserer freiheitli-  
chen Ordnung. Auf der anderen Seite  
predigt er eine totale fundamentalisti-  
sche Lebensweise, die geprägt ist durch  
ein patriarchalisch-hierarchisches Sys-  
tem. Wenn er oder seine Begleiter einer  
Mitarbeiterin von mir im Bundesamt  
für Migration die Hand nicht geben wol-  
len, zeigt mir das ihre ganze Haltung.

stätigt auf Anfrage vom «Sonntag»,  
dass die Anschuldigungen  
von «vier bis fünf Mitarbeitern»  
stammen. Im Migrationsamt  
sind heftige Spekulationen an-  
gelaufen, wer dahinter steht,  
wie Baumann bestätigt: «Viele  
Mitarbeiter sind putzhässig, wie  
das abgelaufen ist.»

DER UNTER DRUCK geratene  
Amts-Chef wirkt im Gespräch  
mit dem «Sonntag» ruhig und  
gelassen. Kritik an der Amtsfüh-  
rung und an seinen Mitarbei-  
tern lässt er nicht gelten: «Wir  
sind mit den Pendenzen à jour.»  
Jeder Tag... 1000 A